

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Smetana und Dvořák

DO 25. DEZ 2025 | 19.00 UHR, FR 26. DEZ 2025 | 11.00 UHR
KULTURPALAST



**Dresdner
Philharmonie**

DO 12. MRZ 2026 | 19.00 Uhr
SO 15. MRZ 2026 | 18.00 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

OPER KONZERTANT

ELEKTRA

RICHARD STRAUSS

›Elektra‹ Tragödie in einem Aufzug

SIR DONALD RUNNICLES | Dirigent
KARITA MATTILA | Klytämnestra
AUŠRINĖ STUNDYTĖ | Elektra
ELISABETH TEIGE | Chrysothemis
THOMAS BLONDELLE | Aegisth
ALBERT PESENDORFER | Orest
DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent Sir Donald Runnicles
dresdnerphilharmonie.de

BEDŘICH SMETANA (1824 – 1884)

»Die Moldau« (1874)

aus »Mein Vaterland« Zyklus sinfonischer Dichtungen für Orchester

Allegro comodo, non agitato »Die erste Quelle der Moldau, die zweite Quelle der Moldau« – »Wälder – Jagd« – *L'istesso tempo, ma moderato* »Bauernhochzeit« – *tranquillamente* »Mondschein – Nymphenreigen« – *Tempo I* »St. Johannes-Stromschnellen« – *Più moto* »Der breite Strom der Moldau« – *ritmo de tre misure* »Vyšehrad-Motiv«

JOHANN NEPOMUK HUMMEL (1778 – 1837)

Konzert für Trompete und Orchester E-Dur (1803)

Fassung in Es-Dur

Allegro con spirito

Andante

Rondo. Allegro

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76 (1875)

Allegro ma non troppo

Andante con moto

Allegro scherzando

Finale, Allegro molto

Anna Handler | Dirigentin

Lucienne Renaudin Vary | Trompete

Dresdner Philharmonie

Sprudelnder Gassenhauer

Smetana: »Die Moldau«

Ein Zeitgenosse lobte Bedřich Smetana einst mit den Worten: »Hier haben Sie den Komponisten mit dem echt böhmischen Herzen, den von Gott begnadeten Künstler.« Es war eine Phase in der Musikgeschichte, als sich unter den Zeichen nationaler Selbstfindung im 19. Jahrhundert viele europäische Länder von der Vorherrschaft des deutschen und österreichischen Kulturgebietes emanzipierten. Ausgangspunkt war die allgemeine Neuorientierung nach den napoleonischen Kriegen. Zahlreiche Staaten vergewisserten sich nun ihrer Identität als Kulturnation. Sie besannen sich auf ihr altes Brauchtum, ihre Volkslieder und Epen. Smetana war damals der erste, der in Tschechien eigene hochromantische Wege ging und für eine Wiedergeburt der böhmischen Musik sorgte. Besonders mit der Komposition »Má vlast« (»Mein Vater-



Bedřich Smetana, vor 1880

land«) schuf er in den Jahren 1874 bis 1879 eine meisterhafte Tonschöpfung, die es in dieser grandiosen Form bis dato noch nicht gab – ein tönendes Denkmal in sechs poesievollen Klangbildern, in dem er die ruhmreiche Geschichte seiner Heimat eingefangen hat.

Die Entstehungsumstände dieses musikalischen Nationalepos sind sowohl bemerkenswert als auch tragisch, denn am Ende der Partitur von »Vyšehrad«, dem ersten Teil des Zyklus über die Prager Burg, stehen die Worte: »Im Zustand des Ohrenleidens.« Schon lange litt Smetana infolge einer Syphilis-Erkrankung an einem Gehörschaden – und im Oktober 1874 ertaubte er dann schlagartig. In einem Brief beschrieb er seinen »traurigen Zustand«: »Ich bin, was man sagt, taub geworden, völlig taub, sodass ich weder Sprechen noch Spielen noch Singen höre.« Außerdem meinte er: »Der innerliche Apparat – diese wunderbare Klaviatur unseres inneren Organismus – ist gestört, verstimmt, die Hämmerchen klemmen, und kein Stimmer hat diese Klaviatur bis jetzt reparieren können.« Konzertieren konnte er seitdem nicht mehr, dafür aber noch komponieren, zumindest stundenweise, da er sich die

»Töne im Geiste« vorstellte und »innerlich wie im Traume« hörte. Mit der Sinfonischen Dichtung über die Moldau entstand in diesem Zustand der bekannteste Teil aus »Má vlast«.

Das berühmte Stück schildert den Lauf des Flusses von der Quelle bis zur Mündung. Das ständig präsente Hauptthema ähnelt Volksweisen etwa aus Italien oder Schweden – und klingt sogar bei genauem Hinhören wie eine rhythmisch veränderte und in Moll getauchte Version des Kinderliedes »Alle meine Entchen«. Mit dem Gemurmels der beiden Quellen (die »eine warm und lebhaft«, die »andere kühl und ernst«) beginnt das atmosphärische Werk. Diese beiden »Quellbächlein« vereinigen sich zu einem breiten Strom. Dessen vorbeiziehende Ufer sind Schauplätze für eine muntere Treibjagd mit Hornsignalen und eine fröhliche Bauernhochzeit mit Polka-Rhythmen. In der Nacht erscheinen Nymphen und

Nixen aus der vom Mond beleuchteten Moldau: Sie tanzen und stimmen einen zarten Sirenengesang an – während als Zeugen vergangener Herrlichkeit ernst und stumm Burgen und Schlösser auf den Hängen emporragen. Die nächste Klangstation gilt den tosenden Sankt-Johannes-Stromschnellen. Dann fließt die Musik und damit die Moldau in majestätischer Ruhe am Vyšehrad-Felsen und an Prag vorbei. Am Ende verliert sie sich plätschernd in der Ferne – um letztendlich in die Elbe auf ihrem Weg in Richtung Dresden zu münden.

BEDŘICH SMETANA

* 2. März 1824 in Litomyšl, Böhmen

† 12. Mai 1884 in Prag

»Die Moldau« Sinfonische Dichtung

ENTSTEHUNG

20. November bis 8. Dezember 1874

URAUFFÜHRUNG

4. April 1875 in Prag durch das Orchester der Tschechischen Oper, Dirigent: Adolf Čech

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

11. März 1901 im Ballhaus Watzke, Dirigent: Friedrich August Trenkler

ZULETZT

8. Oktober 2017 im Kulturpalast, Dirigent: Michael Sanderling

BESETZUNG

Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Streicher

DAUER

ca. 12 Minuten

Festlicher Glanz

Hummel: Trompetenkonzert



Johann Nepomuk
Hummel, ca. 1814

Die Wiener Klassik ist jene bedeutende musikgeschichtliche Epoche, die vor allem mit drei Namen verbunden ist: Haydn, Mozart und Beethoven. Aber natürlich tummelten sich damals neben diesem genialen Dreigestirn noch jede Menge andere Komponisten in der österreichischen Metropole – darunter Johann Nepomuk Hummel, der zu seinen Lebzeiten großen Ruhm als Tonschöpfer und Pianist genoss, danach jedoch in Vergessenheit geriet.

Er wurde 1778 in Preßburg (der heutigen slowakischen Hauptstadt Bratislava) geboren und galt schon früh als Wunderkind. Als er sieben

Jahre alt war, zog seine Familie nach Wien, wo er Klavierschüler von Mozart wurde. Und genauso wie dieser in seiner Jugend unternahm auch Hummel mit seinem Vater ausgedehnte Konzertreisen durch Europa. Außerdem studierte er

unter anderem bei Antonio Salieri, freundete sich mit Beethoven an und übernahm, anfangs noch als Stellvertreter und Assistent des altersschwachen Haydn, die Kapellmeisterstelle im Schloss Esterházy in Eisenstadt. Später wirkte er in Wien als Komponist und Musiklehrer – und dann als Hofkapellmeister in Stuttgart und Weimar, wo er 1837 starb.

Besonders beliebt ist sein spritziges Trompetenkonzert – also ein Werk, in dem ein Blechblasinstrument die Hauptrolle spielt, das Beethoven einmal scherzhaft »Schmettermessing« nannte. Hummel schrieb es 1803 für Anton Weidinger. Dieser war am Wiener Hof nicht nur ein bedeutender Virtuose, sondern tüftelte als Instrumentenbauer an der Weiterentwicklung der Trompete: 1796 hatte er die zündende Idee, ihr einen Klappenmechanismus zu verpassen, um die sonst übliche Naturtonreihe sowie die spieltechnischen und expressiven Möglichkeiten zu erweitern.

Bereits Haydn war fasziniert davon – und auch Hummel reizten die neue virtuose Beweglichkeit und der Tonvorrat einer vollständigen chromatischen Skala: Er schuf eine Komposition, die sich melodisch und formal komplett von den bis zu jener Zeit verbreiteten barocken Stücken unterschied. In der Geschichte der Trompetenmusik nimmt Hummels originelles Werk noch aus einem anderen Grund eine bedeutende Stellung ein, denn schon bald wurde die Klappentrompete durch die Ventiltrompete verdrängt. Es ist ein wunderbar zu den festlichen Weihnachtstagen passendes Konzert: Energie verbreitet der ausgedehnte Kopfsatz, der mit einer majestätischen Orchestereinleitung einsetzt, bevor sich das Soloinstrument mit dem beeindruckenden marschartigen Thema aufschwingt, zu dem sich dann ein gesanglicher Seitengedanke gesellt – und im Verlauf folgt ein Wechsel aus lyrischen und rasanten Passagen. Eine zauberhafte Klangwelt entfaltet sich im tiefgründigen Andante,

dem emotionalen Zentrum des Stückes: Die Trompete schwelgt hier in weiten Kantilenenbögen über einem Triolen-Teppich des Orchesters. Der dritte Satz ist als lebhaftes Rondo gestaltet. In ihm taucht das Zitat eines Marschthemas aus Cherubinis damals populärer Oper »Les deux journées« auf, was das Publikum zu Hummels Zeiten sicherlich erfreut hat. Auch ansonsten besticht dieses fulminante Finale durch einen herrlichen Spielwitz voller Effekte sowie ein enorm virtuoses Feuerwerk der Solistin – und kulminiert in einem jubilierend-berauschenden Schluss.

JOHANN NEPOMUK HUMMEL

* 14. November 1778 in Pressburg,
Königreich Ungarn

† 17. Oktober 1837 in Weimar

Trompetenkonzert E-Dur

Fassung in Es-Dur

WIDMUNG

Anton Weidinger (Wiener Hoftrompeter)

ENTSTEHUNG

1803

URAUFFÜHRUNG

1. Januar 1804 am Wiener Kaiserhof,
Solist: Anton Weidinger

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

25. Dezember 1979 im Kulturpalast,
Dirigent: Johannes Winkler, Solist: Ludwig
Güttler

ZULETZT

26. Dezember 2012 im Albertinum,
Dirigent: Michael Sanderling, Solistin: Tine
Thing Helseth

ORCHESTERBESETZUNG

Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, Pauken, Streicher

DAUER

ca. 17 Minuten

Wunderbarer »Ohrenschmaus«

Dvořák: Sinfonie Nr. 5

Neben Smetana galt der um eine knappe Generation jüngere Antonín Dvořák schon bei den Zeitgenossen als der wichtigste Vertreter der tschechischen Musik im 19. Jahrhundert. Er führte das weiter, was sein Komponistenkollege mit seinen nationalen Stoffen eingeleitet hatte – und das dortige Schaffen im klassischen Bereich fand seine unverwechselbare Identität. Smetana unterstützte den jüngeren Künstler auch: Oft sah man die beiden in den Kaffeehäusern in Prag sitzen, in Überlegungen schweifend, wie man die Musik Böhmens in die Konzertsäle bringen könne. Dvořák verwendete für seine faszinierenden Werke regelmäßig Tänze und Lieder aus seiner Heimat, weshalb Eduard Hanslick schwärmte, von ihnen gehe der »exotische Duft czechier Flora« aus – und



Antonín Dvořák, 1890/91, Portrait von Jan Vilímek

Brahms, der ein weiterer wichtiger Förderer von Dvořák war, meinte über dessen Erfindungsreichtum: »Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle. Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauben.«

Seine fünfte Sinfonie schrieb Dvořák hochmotiviert im Jahr 1875 in nur wenigen Wochen zwischen dem 15. Juni und dem 23. Juli zurückgezogen in einem kleinen Dorf in Mittelböhmen. Daher wird das Stück gelegentlich als »Pastorale« bezeichnet. Im Vergleich zu anderen Kompositionen von ihm führt die Sinfonie heute allerdings eher ein Schattendasein – und das völlig zu Unrecht, da sie etwa von stimmungsvoller Folklore geprägt ist. Der Widmungsträger Hans von Bülow war jedenfalls sofort begeistert, denn von ihm ist folgendes Zitat voller Lob überliefert: »Höchstgeehrter Meister! Eine Widmung von Ihnen – dem nächst Brahms gottbegnadetsten Tondichter der Gegenwart –, das ist eine höhere Auszeichnung als irgendein Großkreuz seitens irgendeines Fürsten.« Und als Dvořák 1889 ein Gastspiel als Dirigent beim Gewerbehausorchester gab, dem

Vorläufer der Dresdner Philharmonie, äußerte ein Kritiker im »Dresdner Anzeiger« über die fünfte Sinfonie: »Bisher hat er mit Werken größter Form in Dresden kein sonderliches Glück gehabt. Besser erging es ihm diesmal wenigstens mit der (5.) Sinfonie, auch abgesehen von den, hauptsächlich aus den höheren Räumen des Saales kommenden, recht aufdringlichen Beifallssalven. Wir lernten in dieser Sinfonie ein im Ganzen recht freundliches Werk kennen.« Wie eine Einladung zu einem Ausflug in die Natur erhebt sich zu Beginn des zauberhaften Kopfsatzes eine liebliche Fanfarenthematik in den Bläsern. Dann setzt eine böhmische Weise ein und es kommt auch zu verträumten Passagen mit musikalischen Vogelrufen. Farbenfroh und gut gelaunt entwickelt sich das Geschehen weiter. Das folgende Andante erinnert an den mollgetränkten Klage-

gesang einer »Dumka«: Es wird von einer schwermütigen Melodie des Cellos geprägt und im Verlauf nur zwischenzeitlich durch ein hoffnungsvolleres Thema aufgehellt. Als feurig-ausgelassener Tanz mit einer pikanten Rhythmik entpuppt sich das anschließende Scherzo, in dem lediglich der atmosphärische Trio-Teil für eine Ruhepause in der überschwänglichen Musizierlust sorgt. Der Finalsatz ist ebenfalls weitgehend durch einen leidenschaftlich-mitreisenden Taumel gekennzeichnet und die Sinfonie wirbelt auf beeindruckende Weise ihrem triumphalen Ende entgegen. Kein Wunder, dass sie einmal als »Ohrenschmaus für Musiker« charakterisiert wurde. Und das ist sie mit Sicherheit nicht nur für die Mitwirkenden, sondern auch für das Publikum – was schon der damalige Dresdner Kritiker bemerkte, als er seine Rezension über diese vielgestaltige Tonschöpfung mit der Formulierung abschloss: »Alles klingt hübsch!«

ANTONÍN DVOŘÁK

* 8. September 1841 in Nelahozeves, Böhmen

† 1. Mai 1904 in Prag

Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76

WIDMUNG

Hans von Bülow

ENTSTEHUNG

15. Juni bis 23. Juli 1875, revidiert 1887

URAUFFÜHRUNG

25. März 1879 in Prag durch das Orchester des Tschechischen Nationaltheaters, Dirigent: Adolf Čech

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

20. November 1947 im Deutschen Hygienemuseum, Dirigent: Heinz Bongartz

ZULETZT

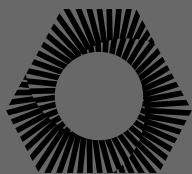
8. März 2014 in der Frauenkirche, Dirigent: Christoph König

BESETZUNG

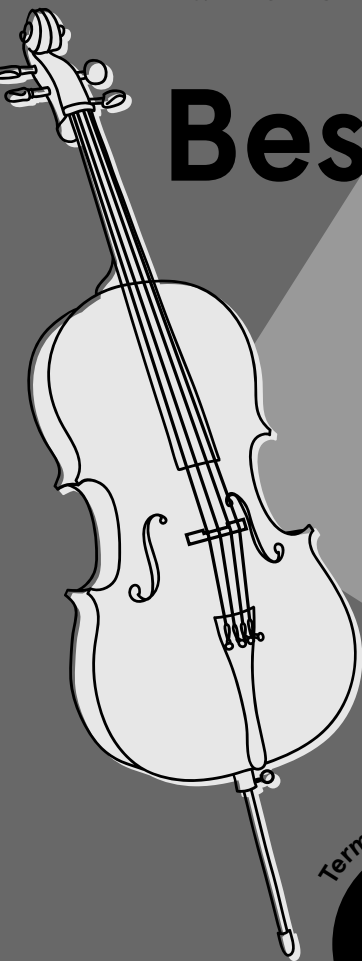
2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten (2. auch Bassklarinette), 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Schlagzeug, Streicher

DAUER

ca. 40 Minuten



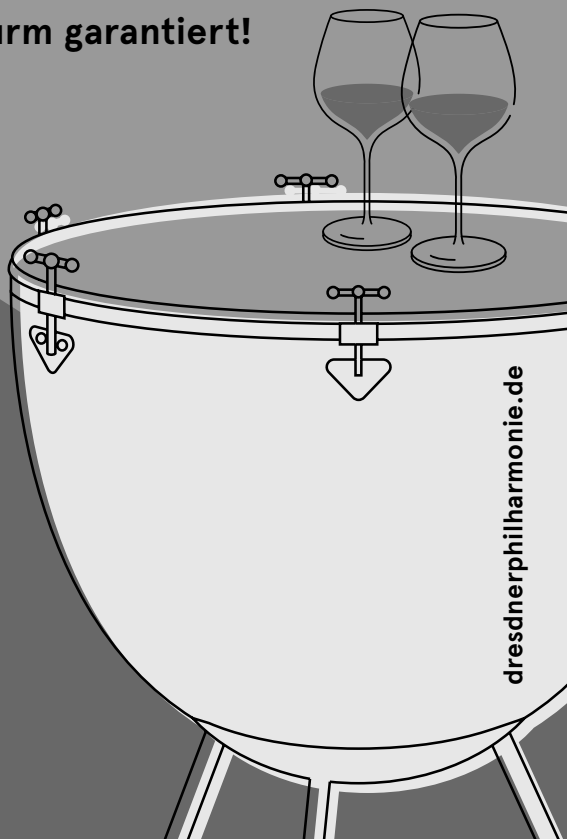
Dresdner
Philharmonie



Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Kurzkonzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!

Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

ANNA HANDLER



Die deutsch-kolumbianische Dirigentin und Pianistin Anna Handler ist seit ihrem Debüt bei den Salzburger Festspielen 2022 auf Bühnen und in Konzerthäusern weltweit präsent.

Im Dezember

2024 wurde sie nach dem von ihr gewonnenen Vordirigieren zur Kapellmeisterin an der Deutschen Oper Berlin ab der Saison 25/26 berufen. In ihrer ersten Saison dort leitet sie elf Operaufführungen. Ab der Saison 26/27 wird Handler Chefdirigentin des Ulster Orchestra. In der Spielzeit 23/24 war Anna Handler Dudamel Fellow des Los Angeles Philharmonic Orchestra und wurde nach ihren erfolgreichen Konzerten mit dem

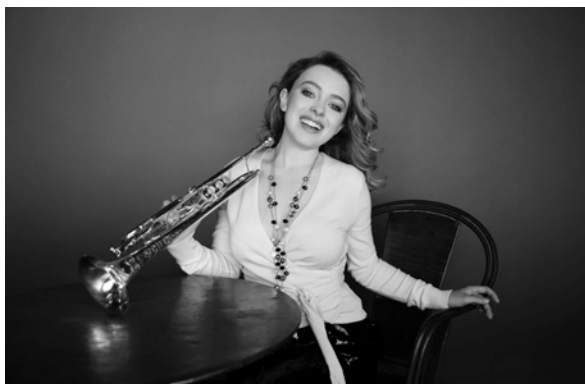
LA Philharmonic in der Walt Disney Hall direkt erneut eingeladen, um das Orchester im Juli 2025 in der Hollywood Bowl zu dirigieren. Nachdem sie das Auswahlverfahren als Assistenzdirigentin des Boston Symphony Orchestras gewonnen hatte, gab Anna Handler mit dem Orchester im August 2025 ihr Debüt beim Tanglewood Music Festival. In der Saison 25/26 gibt sie mit dem Los Angeles Philharmonic in der Walt Disney Hall sowie mit dem Boston Symphony Orchestra in der Symphony Hall in Boston jeweils ihr Debüt in Abonnementkonzerten der Orchester. Weitere Debüts führen sie zu den Dresdner Musikfestspielen, wo sie an der Semperoper das Ensemble Berlin Philharmonic Brass dirigiert, zum Royal Stockholm Philharmonic und zur Dresdner Philharmonie. Sie ist besonders interessiert an technologiebasierter Musikvermittlung in Echtzeit.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

LUCIENNE RENAUDIN VARY

Die 26-jährige Lucienne Renaudin Vary steht exklusiv bei Warner unter Vertrag und wurde 2025 als Instrumentalisten des Jahres mit einem Opus Klassik Award ausgezeichnet, nachdem sie bereits 2021 den Preis in der Kategorie Nachwuchskünstlerin des Jahres erhalten hat. 2016 war sie Gewinnerin in der Kategorie Révélation (Entdeckung des Jahres instrumental solo) bei den französischen Victoires de la Musique Classique. Die junge Ausnahmekünstlerin war zu Gast bei großen Orchestern und arbeitete mit Dirigent:innen wie Paavo Järvi und Barbara Hannigan. Sie trat bei Festivals wie dem Festival de Pâques in Aix-en-Provence, dem Rheingau Musik Festival und dem Schleswig-Holstein Musik Festival auf. Als »Menuhin's Heritage Artist« hat Lucienne eine fünfjährige Residenz beim Gstaad Menuhin Festival inne, zudem markierte die Saison



24/25 den Beginn ihrer dreijährigen Residenz als »Junge Wilde« am Konzerthaus Dortmund. 2024 wurde sie mit dem WEMAG-Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet. Lucienne Renaudin Vary ist auch als Jazzkünstlerin gefragt und gründete ihr eigenes Quintett. Die Westfranzösin studierte zunächst klassische Trompete in Le Mans und wurde später am renommierten Conservatoire National Supérieur de Paris in die Klassik- und in die Jazz-Klasse aufgenommen – als erste und jüngste Studentin profilierte sie sich von Anfang an in beiden Genres.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



ist die Heimat
der Dresdner
Philharmonie.
Ihr warmer und
integrativer
Orchesterklang

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele in Europa, Asien und Amerika sowie die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben die Dresdner Philharmonie als Spitzenorchester etabliert. Seit Beginn der Konzertsaison 2025/2026 ist Sir Donald Runnicles Chefdirigent des Orchesters, Tabita Berglund übernimmt die Position der Ersten Gastdirigentin. Der 2017 eröffnete erstklassige Konzertsaal im Dresdner Kulturpalast

kommt besonders im romantischen Repertoire zur Geltung, doch zeichnet sich das Orchester auch durch eine stilistische Flexibilität für die Musik anderer Epochen aus. Mit zeitgemäßen Kurzkonzert-Formaten (»abgeFRACKt«, »Best of Klassik«), kreativ moderierten Familienkonzerten und einem innovativen Marketing gewinnt die Dresdner Philharmonie kontinuierlich neues Publikum. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DIETMAR PESTER

Anlässlich seines letzten Sinfoniekonzerts verabschiedet die Dresdner Philharmonie ihr langjähriges Mitglied Dietmar Pester nach 36 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand.

Dietmar Pester wurde 1959 als viertes Kind in eine musikalische Familie in Dresden hineingeboren. Sein Instrument, die Posaune, fand er 1970 mit dem Wechsel zu P.-G. Schmidt, Posaunist der Dresdner Philharmonie. Schon 1972 wurde er externer Schüler der Spezialschule für Musik Dresden, mit 16 Jahren begann er dann 1976 das Studium an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden bei Prof. P.-G. Schmidt. 1980 schloss Dietmar Pester das Studium mit dem Staatsexamen ab und wurde als Solobassposaunist am »Gerhart-Hauptmann-Theater« Görlitz/Zittau engagiert. 1984 bis 1989 folgte ein Engagement am Orchester der Städtischen Bühnen Magdeburg als 2./3.



Posaunist. Seit 1989 ist Dietmar Pester als Stellv. Solo-Bassposaunist und 2. Posaunist der Dresdner Philharmonie engagiert. 1995 war er darüber hinaus Gründungsmitglied des »Courtois Posaunenquartett Dresden«, im Jahr 2000 übernahm er die Leitung des Posaunenchores der Stephanuskirche Dresden-Zschachwitz, in welcher er erfolgreich eine Jungbläserklasse aufgebaut hat. Seiner »heimlichen Liebe«, dem Jazz, geht er seit 2003 als Leiter der »Townpipe Bigband Heidenau« weiter nach.

Wir danken Dietmar Pester für die unzähligen gemeinsamen Konzerte und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg!

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich
Eva Dollfuß
Marcus Gottwald
Antje Becker
Johannes Groth
Alexander Teichmann
Juliane Kettschau
Thomas Otto
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Miji Yeo
Reum Yeo**
Yukino Takehara***

2. VIOLINEN

Brieuc Vourch
Cordula Fest
Andreas Hoene
Constanze Sandmann
Dorit Schwarz
Susanne Herberg
Pablo Aznarez Maeztu
Rosa Neßling-Fritsch
Divna Tontić
Sophie Schüler
Raul Gonzalez Garcia **
Loretta Bölk***

BRATSCHEN

Christina Biwank
Matan Gilitchensky
Beate Müller
Steffen Neumann
Andreas Kuhlmann
Joanna Szumiel
Tilman Baubkus
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Danilo Malagon***

VIOLONCELLI

Ulf Prelle
Daniel Thiele
Alexander Will
Bruno Borralhinho
Dorothea Plans Casal
Haruka Mutaguchi
Lukas Frind
Yeonwoo Choi***

KONTRABÄSSE

Răzvan Popescu
Prof. Tobias Glöckler
Olaf Kindel
Matthias Bohrig
Philipp Könen
Dante Valencia Ruz**

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Johanna Dabels
Lydia Küllinger**

OBOEN

Johannes Pfeiffer
Jens Prasse

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Klaus Jopp

FAGOTTE

Daniel Bätz
Robert-Christian Schuster

HÖRNER

Emanuel Jean-Petit-Matile
Torsten Gottschalk
Johannes Max
Tillmann Schulz

TROMPETEN

Christian Höcherl
Ji Suk Park**

POSAUNEN

Matthias Franz
Dietmar Pester
Peter Conrad

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth

PAUKE | SCHLAGWERK

Paul Buchberger
Oliver Mills
Alexej Bröse
Bjarne Masemann***

HARFE

Nora Koch

DI 30. DEZ 25 | 19.00 Uhr

MI 31. DEZ 25 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

CHOR UND ORCHESTER

BEETHOVEN 9

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll
mit der Ode »An die Freude«

Sakari Oramo | Dirigent

Anu Korsi | Sopran

Susan Zarrabi | Alt

Peter Tantsits | Tenor

Arttu Kataja | Bass

Prager Philharmonischer Chor

Dresdner Philharmonie

MI 31. DEZ 25 | 22.30 Uhr

KULTURPALAST

ORGELKONZERT ZUM JAHRESWECHSEL

ORGEL UND TUBAQUARTETT

Arrangements von Werken von
Johann Sebastian Bach, Gioacchino Rossini,
Peter Tschaikowski u. a.

Katharina Königsfeld | Orgel

Melton Tuba Quartett

**Hartmut Müller, Heiko Triebener, Jörg Wachsmuth
und Ulrich Haas** | Tuba

MI 7. JAN 26 | 9.00 und 10.45 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER SCHULKONZERT IM KULTURPALAST

TATATATAAA!

Auszüge aus

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll

Sergej Bolkhovets | Dirigent

Malte Arkona | Moderation

Magdalena Brouwer | Moderation

Michael Kube | Konzeption

Dresdner Philharmonie

MO 12. JAN 26 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

LESUNG, GESPRÄCH UND MUSIK

**BELARUS – LITERATUR UND MUSIK ZWISCHEN
SATIRE UND DYSTOP**

Mit Alhierd Bacharevic, Tom Wlaschiha, Thomas Weiler
und Olga Podgaiskaya

Lesung aus dem Roman ›Europas Hunde‹

von **Alhierd Bacharevič**

Leipziger Buchpreis zur Europäischen

Verständigung 2025

Musik für Orgel von **Olga Podgaiskaya**

Alhierd Bacharevič | Autor

Thomas Weiler | Übersetzer, Moderator

Tom Wlaschiha | Sprecher (deutsche Übersetzung)

Olga Podgaiskaya | Orgel

FR 16. JAN 26 | 19.30 Uhr

SA 17. JAN 26 | 14.00 Uhr

SA 17. JAN 26 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

FILM & LIVEMUSIK

HARRY POTTER UND DER FEUERKELCH IN CONCERT

Der Kinofilm mit Patrick Doyle's legendärer Filmmusik,
live gespielt von der Dresdner Philharmonie

Benjamin Pope | Dirigent

Dresdner Philharmonie

*Veranstalter: Alegria Konzert GmbH in Kooperation mit der
Dresdner Philharmonie*

SA 24. JAN 26 | 19.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

MOZART UND KORNGOLD

Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur
für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester

Erich Wolfgang Korngold: Sinfonie Fis-Dur

Eun Sun Kim | Dirigentin

Undine Röhner-Stolle | Oboe

Fabian Dirr | Klarinette

Michael Schneider | Horn

Felix Amrhein | Fagott

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 2, 5, 8
Peter Rigaud: S. 12
Simon Fowler: S. 13
Markenfotografie: S.15
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter »Mediathek«.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

EDITORIAL

Dresdner Philharmonie

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

TEXT

Heidi Rogge

*Der Text ist ein Originalbeitrag
für dieses Heft; Abdruck nur mit
ausdrücklicher Genehmigung
der Autorin.*

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



FÖRDERVEREIN DRESDNER PHILHARMONIE

Der Förderverein Dresden Philharmonie e.V. sorgt seit 1994 dafür, das Orchester in der Stadtgesellschaft sichtbar zu machen und besondere Projekte zu verwirklichen.



» **Musik
macht glücklich,**
besonders wenn man sie gemeinsam erlebt.

Unser **Fördervereins-
orchester** *hat mir viele
dieser bewegenden Momente geschenkt.
Dafür bin ich sehr dankbar! <<*

Jana Kaiser-Döge, Musikpädagogin
Fördervereinsmitglied seit 2014

Fördermitglied werden!

Förderverein Dresden Philharmonie e.V.
Schloßstraße 2 | 01067 Dresden | Tel.: 0351/4866 369
kontakt@freunde-dresdnerphilharmonie.de



TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO, MI, DO, FR 10 – 18 Uhr
DI, SA, SO und feiertags geschlossen
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner
Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN